



Marlene Grieder
Hinterbühlstrasse 31
4612 Wangen bei Olten

062 212 22 82 / 079 347 14 80
griedermarlene@gmail.com
www.liberdade.ch

Wangen bei Olten, im Januar 2026

Liebe Spenderinnen und Spender

Schon bald beginnt in Brasilien das neue Schuljahr und die Lehrpersonen sind bereits voller Engagement mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Unsere Schule ist eine kleine Oase im Armenviertel Macacas. Dank eurer Unterstützung erhalten die Kinder dort nicht nur eine ganzheitliche Bildung, sondern auch täglich eine warme Mahlzeit.

Mein Besuch im November 2025 hat mir einmal mehr vor Augen geführt, unter welch schwierigen Bedingungen die Menschen in den brasilianischen Armenvierteln noch immer leben.

Im beigefügten Bericht findet ihr aktuelle Einblicke in die Situation der Schule und ihre Entwicklungen.

Von Herzen danke ich euch allen für eure treue Unterstützung. Ihr tragt entscheidend dazu bei, dass diese Schule weiterbestehen und den Kindern Hoffnung schenken kann.

Herzliche Grüsse
Präsidentin Verein Liberdade

Marlene Grieder

Die Spendengelder können bei den Steuern abgezogen werden (Verfügung vom 21.3.2005)
CH15 8080 8001 2752 1140 1, Raiffeisenbank Untergäu, 4614 Hägendorf

Im Vorstand des Vereins engagieren sich: Marlene Grieder, Fränzi Zerilli, Nicole Grütter,
Alexandra Tschumi, Fabian Hosner, Regula Walter

Escola União Comunitária – eine Oase im Armenviertel

Reisebericht von Marlene Grieder

Im November 2025 durfte ich wieder mit fast 1000 Zahnbürsten und vielen Plüschtieren, gespendet von den Schulkindern in Wangen, nach Brasilien zu unserer Basisschule reisen. Den Lehrpersonen, den Schulleitungen und der Gemeinde Wangen danke ich von Herzen für diese grosszügige Unterstützung.

Der Flug verlief ruhig, und ich konnte mich innerlich auf die kommenden Wochen vorbereiten. In Recife wurde ich herzlich empfangen, sogar der Zoll winkte mich ohne Fragen durch. Mit grosser Spannung machte ich mich auf den Weg zu unserer Schule, die nun schon seit 32 Jahren besteht.



Bereits am Montag fuhren wir früh los. Wie jedes Jahr standen wir um 5.00 Uhr auf, damit wir pünktlich um 7.30 Uhr in der Schule waren. Auf dem Weg dorthin wurde mir erneut bewusst, wie wenig sich verändert hat: Ross und Wagen auf der Strasse, einfache Häuser, Armut überall.

Beim Betreten der Schule war die Freude der Kinder riesig. Einige warteten bereits auf das Morgenessen, bevor sie gestärkt in den Unterricht gingen. Etienne zeigte mir den Wochenplan: Diese Woche standen Bruchrechnungen im Frontalunterricht an, denn mit 34 Kindern in einer Klasse ist es kaum anders möglich. Nach dem Znüni folgte Portugiesisch, angepasst an die verschiedenen Altersstufen.

Aus der Küche duftete es bereits herrlich. Die Köchin bereitete das Mittagessen zu: Reis, Spaghetti, Eier, Fleisch, Eintöpfe, Salat, Gemüse und natürlich braune oder schwarze Bohnen, das brasilianische Nationalgericht.



Nach dem Essen dürfen sich die Kinder ausruhen. Manche schlafen tief, sei es auf dem Boden oder mit dem Kopf auf der Schulbank. Am Nachmittag wird gespielt, geturnt, gewerkt, und jeweils eine Klasse schaut einen Film. Der neue Spielplatz, gesponsert von einer Lehrperson aus der Schweiz, wird begeistert genutzt.



Ich selbst unterstützte die Lehrerinnen im Werkunterricht und führte am ersten Freitag ein Seminar durch, in dem ich ihnen neue Ideen für den Nachmittagsunterricht zeigte. Es wurde mit grossem Engagement gearbeitet.

Ein besonders bewegender Moment war der Besuch zweier Ehemaliger, Samuel und Marcela. Samuel fiel mir vor Freude weinend in die Arme. Beide besuchen weiterhin die Oberstufe in der Stadt. Auch drei ehemalige Schülerinnen kamen vorbei. Mylène erzählte stolz, dass sie bereits zwei Mathematikwettbewerbe gewonnen hat und sich im Frühling für ein Mathematikstudium an der Universität bewerben wird. Ihre Lehrerin Rebeca war sichtlich stolz. All das wurde durch unsere Schule möglich, ich wünsche Mylène von Herzen alles Gute.



Auch dieses Jahr besuchten Etienne und ich Familien unserer Schülerinnen und Schüler. Die Wohnsituation hat sich leider kaum verbessert. Hinter der Schule

bestehen die Strassen weiterhin aus Lehm, und die Abwässer fliessen offen am Rand entlang.



Der Weg zum Haus von Luis führt steil bergauf. Es ist heiss und feucht. Luis lebt mit seiner Mutter und drei Geschwistern in einem kleinen, ärmlichen Haus, das er uns voller Stolz zeigt. Auf der anderen Seite des Hügels, erneut bergauf, wohnt João Miguel mit seinen Eltern und vier Geschwistern. Das jüngste Kind ist erst 1.5 Jahre alt. Die Familie lebt sehr bescheiden, ohne Kühlschrank, ohne WC, ohne Dusche. In der Diele hängt der Stern, den João in der

Schule gebastelt hat. Die Mutter freute sich sehr über unseren Besuch. João ist ein aufgeweckter Junge und lernt gut. Doch wie Etiene mir erklärte, wird er nach der Schulzeit arbeiten müssen, um die Familie zu unterstützen. Wenigstens kann er rechnen und schreiben, das schützt ihn zumindest teilweise vor Ausbeutung.

Zurück in der Schule schrieben die beiden Jungen einen Aufsatz über den Besuch. Ihre Zeichnungen „Wo wohne ich?“ und „Wo möchte ich wohnen?“ waren eindrücklich und berührend.



Das Viertel bleibt ein gefährlicher Ort. Am Abend unseres Besuchs verbreitete die Drogenmafia Angst und Schrecken. Rund 30 Personen wurden später von der Polizei festgenommen. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten rechtzeitig Alarm geschlagen.

Auch während meines Aufenthalts spürte ich wieder die Hitze, die Feuchtigkeit, den Staub, den Lärm und sah, wie viel es zu reparieren gäbe. Im Jahr 2026



werden Lehrerinnen und Helfer einer Privatschule das Schulhaus renovieren.

Trotz all dieser Herausforderungen bleibt unsere Tagesschule ein wunderbarer Ort mitten im Armenviertel. Hier können die Kinder jeden Tag sicher lernen, spielen und sich entwickeln. Sie lernen lesen, schreiben und rechnen, aber auch Rücksichtnahme, Zahnpflege und dass ihr Leben

mehr Möglichkeiten bietet, als sie vielleicht glauben.

Mein grosser Dank gilt allen Lehrpersonen, Mitarbeitenden und besonders unserer Schulleiterin Etiene für ihren unermüdlichen Einsatz.

Und Ihnen allen in der Schweiz danke ich von Herzen für Ihre Unterstützung. Ohne Sie könnte diese Schule nicht bestehen.

Marlene Grieder